

# DUBUGNON CONNESSON SAINT-SAËNS

Orgleinweihung

Do 23. Sep 2021

Fr 24. Sep 2021

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

Tonhalle-Orchester Zürich

**Paavo Järvi** Music Director

**Christian Schmitt** Orgel

CREDIT SUISSE



# Die Tonhalle in neuem Glanz erleben. Genau darum geht's.

Das Tonhalle-Orchester Zürich kehrt zurück an den See.  
Die Credit Suisse fiebert der neuen Saison in der alten Heimat  
entgegen. Wir wünschen Ihnen unvergessliche Konzertbesuche.

[credit-suisse.com/sponsoring](http://credit-suisse.com/sponsoring)

Partner  
seit 1986

# ORGELEINWEIHUNG

**Do 23. Sep 2021**

**Fr 24. Sep 2021**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo B / Abo Z / Kosmos Orgel

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Christian Schmitt** Orgel – Im Fokus

**Einführung** mit Franziska Sagner

23./24. Sep 2021 – 18.45 Uhr – Konzertfoyer

**Ausklang** mit Ilona Schmiel und Gästen

23. Sep 2021 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Unterstützt von **Orgelbau Kuhn AG**

24. Sep 2021 unterstützt von **Maerki Baumann & Co. AG**



20  
21



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

MERBAG RETAIL.CH  
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

# LIEBES PUBLIKUM

Die Tonhalle–Gesellschaft Zürich AG ist begeistert, dass die Grosse Tonhalle im Rahmen der Renovierung eine neue Orgel der Männedorfer Firma Orgelbau Kuhn AG bekam. Wir freuen uns sehr darauf, das neue Instrument mit Konzerten für Orgel und Orchester sowie weiteren Formaten gemeinsam mit Ihnen gebührend einzweihen und zu entdecken!

«Mit der Totalsanierung der Grossen Tonhalle von 1895 machte es Sinn, die Orgel zu ersetzen. Das neue Instrument wurde mit seiner Dimension und der Disposition der Register perfekt auf den Saal abgestimmt. Es erfüllt mich mit Stolz, dass Baugarten Zürich – Genossenschaft und Stiftung zur Realisierung des Instruments von Orgelbau Kuhn beitragen konnte. Ich freue mich sehr darauf, die Orgel als Begleiterin des sinfonischen Orchesters als auch als Soloinstrument zu erleben.»

**Hans G. Syz** Vizepräsident und Quästor der Tonhalle–Gesellschaft Zürich AG,  
Präsident von Baugarten Zürich – Genossenschaft und Stiftung

«Die neue Tonhalle–Orgel bewegt sich in klanglicher, technischer und ästhetischer Hinsicht gleichermassen auf höchstem Niveau. Dieses neue Instrument wird nicht nur der Tonhalle, sondern auch ganz Zürich Renommee einbringen – und gleichzeitig auf die internationale Musikwelt ausstrahlen. Darauf bin ich jetzt schon stolz. Zudem ist es für mich als Sohn eines Organisten natürlich ganz besonders schön, dass die Tonhalle über eine fantastische Orgel verfügt. Ich wünsche uns zahlreiche beglückende musikalische Momente mit dem neuen Instrument!»

**Martin Vollenwyder** Präsident der Tonhalle–Gesellschaft Zürich AG

«Der Bau einer neuen Konzertsaal-Orgel ist für den Orgelbauer ein ganz spezielles Ereignis. Wenn er für einen derart renommierten Konzertsaal nahe am eigenen Orgelbaubetrieb realisiert werden darf, ist die Freude umso grösser.»

**Dieter Georg Utz**

Präsident des Verwaltungsrats  
der Orgelbau Kuhn AG

«Die neue Tonhalle-Orgel vereint in sich Geschichte und Gegenwart. Äusserlich erinnert sie mit ihrem historisierenden Prospekt an das 19. Jahrhundert, gleichzeitig ist sie ein hochmodernes Instrument mit unglaublich vielen Facetten, auf dem ein ganzes Spektrum von Musik gespielt werden kann. Besonders gespannt bin ich auf die zeitgenössische Musik, für die sich das Instrument hervorragend eignet. Wir werden die Orgel in der frisch renovierten Tonhalle von Beginn an ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.»

**Ilona Schmiel** Intendantin der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

«Ein herausragender Konzertsaal braucht eine adäquate Orgel – nicht zuletzt, da es viele sinfonische Werke mit der ‹Königin der Instrumente› gibt! Insofern freue ich mich sehr auf die neue Orgel in der Grossen Tonhalle, die ein fester Bestandteil dieses überwältigenden Saals ist. Die Einweihung eines solch grossartigen Instruments ist eine Möglichkeit, die sich nur sehr selten ergibt. Umso dankbarer bin ich, Teil dieses Neubeginns sein zu können!»

**Paavo Järvi** Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich







# The 2 0 0 0 Sculpture

Kunsthaus  
Zürich

**Walter De  
Maria**

<http://kunsthaus.ch>

27.8.2021 —  
20.2.2022

Unterstützt von  
Albers & Co. AG und der Boston Consulting Group

# 4'764

Pfeifen insgesamt

**4'299** aus Metall

**465** aus Holz

**3'758** Labialpfeifen

**1'006** Zungenpfeifen

## Die neue Tonhalle-Orgel in Zahlen

**4** Gebläse

mit einer Leistung  
von  $142 \text{ m}^2$  Wind  
pro Minute

**30**

Klang scheiben

**4** Jahre

Arbeit

# 80

Register insgesamt

67 klingende Register, 7 Transmissionen,  
4 Verlängerungen, 2 Effektregister

**13** Bälge

(Windreservoirs)

# 8.32 m

Breite

# 207

Laufmeter  
Windkanäle

**25'500 kg**

Gewicht

# 7.79 m

Höhe

# 4.29 m

Tiefe

(ohne Türme)

Kultur

Inspiration

+

=

Engagement



Swiss Re

Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Together, we're smarter.**

[www.swissre.com](http://www.swissre.com)



# DIE ORGELN IN DER TONHALLE ZÜRICH

**1872**

Errichtung einer Kuhn-Orgel in der Tonhalle im neuen Kornhaus

**1895**

Einbau der Kuhn-Orgel in die neue Tonhalle

**1927**

Umbau und Vergrösserung der Kuhn-Orgel

**1939**

Modernisierung der Kuhn-Orgel durch eine elektro-pneumatische Setzereinrichtung

**1988**

Neubau einer Orgel durch die Firmen Kleuker und Steinmeyer

**1995**

Wiederaufbau der alten Kuhn-Orgel in der Zürcher Neumünsterkirche

**2021**

Einweihung der neuen Kuhn-Orgel in der renovierten Tonhalle



# Baur's

## Whetting your appetite for a tune&gt;ful night

Legen Sie auf dem Weg zum Konzert  
einen kulinarischen Stopover ein.

Alle Baur's Klassiker mit einer &gt;-Markierung sind  
innerhalb weniger Takte auf dem Teller.

Öffnungszeiten &  
Reservation



Baur's Brasserie & Bar  
Talstrasse 1, 8001 Zürich, Tel +41 44 220 50 60, info@baurs-zurich.ch

# PROGRAMM

## Begrüssung

**Hans G. Syz** Vizepräsident und Quästor der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG,

Präsident von Baugarten Zürich – Genossenschaft und Stiftung

**Ilona Schmiel** Intendantin der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

## Richard Dubugnon \*1968

Caprice V «Zürcher Art» für Orchester op. 72 Nr. 5 – Uraufführung

ca. 15'

## Guillaume Connesson \*1970

«Concerto da Requiem» Konzert für Orgel und Orchester

I. Kyrie

II. Dies irae

III. Dona nobis pacem

ca. 21'

## Camille Saint-Saëns 1835–1921

Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 «Orgelsinfonie»

I. Adagio – Allegro moderato – Adagio

II. Allegro moderato – Maestoso

ca. 36'

## AUSSTRAHLUNG

Im Rahmen der Orgeleinweihung wird eine Tonaufnahme produziert.

**Do 18. Nov 2021**

20.00 Uhr – SRF 2 Kultur

«Im Konzertsaal»

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# MUSIK «ZÜRCHER ART»

## Dubugnons Caprice V

Die Caprice V «Zürcher Art» ist das fünfte Stück in einer Reihe von kurzen effektvollen Orchesterwerken, in denen der Schweizer Komponist Richard Dubugnon die gegenwärtigen Grenzen der Virtuosität auslotet – jedes Mal in verschiedenen Formen.

«Laune, Grille, Einfall, Eigensinn». Das sind Bedeutungen des Wortes «Caprice». Komponisten verwenden diese offene Gattung seit Mitte des 16. Jahrhunderts immer wieder gern, denn sie gewährt einem alle Freiheiten: Es handelt sich dabei nicht etwa um eine spezielle Kompositionstechnik oder Struktur, sondern um ein kurzes Stück, das auf einem besonderen Einfall, einer fantastischen, launigen Idee basiert. Auch Richard Dubugnon besitzt eine Vorliebe für diese Gattung: Er hat schon fünf «Capricen» geschrieben.

Den Anstoss dafür bekam er im Jahr 2015, als er zwei Anfragen parallel erhielt. Und so existiert mittlerweile eine ganze Serie, mit der Caprice «Zürcher Art» als neuesten Beitrag. Sie entstand im Auftrag der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, des Sinfonieorchesters Basel und der Fondation du Septembre Musical Montreux-Vevey. Gewidmet hat sie Dubugnon dem Tonhalle-Orchester Zürich und dessen Chefdirigenten Paavo Järvi.

Die fünf Capricen unterscheiden sich – passend zum jeweiligen Entstehungsanlass – grundlegend: «Jede Caprice hat ihre eigene Farbe und verwendet eine andere Art der Orchestrierung, die vom Kammerorchester bis zum grossen postromantischen Orchester reicht», erklärt Dubugnon. Aber eines haben sie gemeinsam: «Strukturell basieren alle Capricen zwanghaft auf einem einzigen Thema, wie die von Berlioz geschätzte *«idée fixe»*. Wie bei Berlioz (und dessen «Symphonie fantastique»)

### Besetzung

2 Flöten, Piccolo, 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Es-Klarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Klavier, Streicher

### Entstehung

2021, Auftragswerk der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, des Sinfonieorchesters Basel und der Fondation du Septembre Musical Montreux-Vevey

### Uraufführung

23. September 2021 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi

### Widmung

«Paavo Järvi und den Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich gewidmet»

### Tonhalle-Orchester Zürich

Uraufführung

von 1830) findet sich also auch bei Dubugnon ein ständig wiederkehrendes Melodiefragment. Dubugnon-Fans wird es bekannt vorkommen: Es handelt sich dabei um das charakteristische Thema des dritten Lieds «L'Oasis» aus seiner Kurzoper «Le Songe Salinas» op. 36 von 2003. Das Thema beginnt mit einem aufsteigenden Sprung von einer kleinen None (d.h. neun Töne nach oben) und einem Peitschenknall, gefolgt von einer Verzierung (im Gesang seiner Oper verwendet Dubugnon hier ein sogenanntes «Melisma», also eine Verzierung auf einer Silbe).

Das am Anfang unisono vorgestellte Thema wird das ganze Stück über variiert, kehrt dazwischen aber auch immer wieder. Besonders deutlich tritt es in den zahlreichen Solostellen hervor: Wie in Dubugnons anderen Capricen finden sich auch hier lange Soli für mehrere Instrumente, in diesem Fall für Es-Klarinette, Englischhorn, Klavier, Violoncello, Viola, Horn und Oboe. Dubugnons Caprice V ist ein kontrastreiches Werk, dessen Charakter vom Kraftvollen über das Jazzartige und das Kammermusikalische bis hin zum Choral reicht. Die Musik bringt – so Dubugnon – «die Virtuosität des Orchesters bis an seine Grenzen, auch für den Dirigenten». Das Werk schliesst mit einem beeindruckenden Ende und – wie es begann – mit einem Peitschenknall.



«Mein Ziel ist es, den Menschen Raum für Fantasie, Flucht, Zweifel und Verwirrung zu bieten. Und gleichzeitig für Fragen, Überraschungen und vielleicht manchmal sogar auch etwas Ärger. Die Musik muss all diese Emotionen vermitteln.» **Richard Dubugnon**

# BESINNUNG UND BEWAHRUNG

## Connesson's «Concerto da Requiem»

Man muss nicht immer alles von Grund auf neu erfinden: Auch wenn man sich auf die Geschichte besinnt, kann etwas Unvergleichbares und Innovatives entstehen. Guillaume Connesson gelingt weit mehr als das: In seinem Werk lässt er die Tradition auf seine eigene Art und Weise in der Gegenwart aufgehen.

Fragt man Paavo Järvi, was er von Guillaume Connesson und dessen kompositorischen Fähigkeiten hält, ist der Fall klar. Seine Antwort: «Connesson gehört für mich zu den besten zeitgenössischen französischen Komponisten, die für das Orchester schreiben. Es ist grossartig, dass wir bei ihm eine Komposition in Auftrag geben konnten.» Nach der Uraufführung dieses Werks beim Orgelfestival im Stadtcasino Basel im Jahr 2020 war man sich einig: Mit dem «Concerto da Requiem» gelang Connesson eine «unglaublich eindrückliche Komposition».

Bereits der Titel schürt eine gewisse Erwartungshaltung, die Connesson künstlerisch verhandelt. So gibt es in seinem «Concerto da Requiem» für Orgel und Orchester keinen Gesang, die Satzbezeichnungen des Werks entstammen aber einzelnen gesungenen Abschnitten aus der traditionellen Totenmesse. Damit reiht er sich in einen langen Zweig der Instrumentalmusik ein. 1945/46 etwa schrieb Arthur Honegger seine «Symphonie liturgique», und Benjamin Britten komponierte 1940 die «Sinfonia da Requiem» op. 20. Wie diese Werke ist auch Connessons Stück dreisäfig. Anders als seine Vorgänger schrieb Connesson jedoch keine Sinfonie, sondern

### **Besetzung**

Orgel solo, 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher

### **Entstehung**

Februar bis Mai 2020,  
Auftragswerk des Orgelfestivals  
im Stadtcasino Basel und der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

### **Uraufführung**

06. September 2020 mit Vincent Dubois und dem Sinfonieorchester Basel unter Ivor Bolton in Basel

### **Widmung**

«À Fanny»

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstaufführung



«Dieses aus drei Sätzen bestehende Werk ist eine wahre Entdeckung und darf als unglaublich eindrückliche Komposition bezeichnet werden.»

Marco Stücklin in «Das Opernmagazin»

ein Konzert für Orgel und Orchester. Damit nimmt er gleich doppelt Bezug auf die abendländische Musikgeschichte: Zum einen greift er mit dem Begriff «Requiem» auf einen der ältesten Teile der katholischen Liturgie zurück, zum anderen nimmt er die Orgel als «das» sakrale Musikinstrument schlechthin als Soloinstrument in sein Werk auf. So schlägt er auf ungewöhnliche Weise den Bogen vom Ursprung der Orgel im kirchlichen Raum zum heutigen Konzertsaal – und spielt mit den beiden Welten der «Königin der Instrumente».

Wiederum ähnlich wie Britten und Honegger entschied sich Connesson dazu, «ein dramatisches und spannungsgeladenes Werk» zu schreiben, dessen letzter Satz (ähnlich dem klassischen Requiem) «wie ein Lichtstrahl auftaucht». Dementsprechend beginnt seine Komposition mit einem «Kyrie» («Herr, erbarme Dich!») in dunkler Stimmung, die durch den Einsatz von tiefen Instrumenten und Tönen hervorgerufen wird.

Der zweite Satz basiert weitgehend auf dem berühmten «Dies iae» («Tag des Zorns»), das fester Bestandteil eines jeden Requiems ist und mit seiner charakteristischen und prägnanten Melodie wohl zu den meistzitierten Motiven der Musikgeschichte zählt. Dieser rasante und geradezu gewalttätige Satz bedient sich «industrieller» Schlaginstrumente (Metall, Blech) und eines allgegenwärtigen rhythmischen Pulses. In der Mitte des Satzes beginnt ein fratzenhafter und makabrer Tanz, der das zweite Thema prägt und sich mit dem «Dies iae» verbindet.

Mit dem dritten Satz des «Concerto da Requiem» wandelt sich das Bild. Über-schrieben mit «Dona nobis pacem» («Gib uns Frieden») beginnt er mit fast kindlicher Musik auf dem Vibrafon. Nach dem düsteren Beginn des Werks, der seine Hörer\*innen in die Dunkelheit hinabzuziehen drohte, und nach dem gespenstischen Tanz des «Dies iae» flackert im Finale eine zarte Hoffnung auf: jene auf Trost und ein besseres Leben nach dem Tod.

# «SYMPHONIE AVEC ORGUE»

## Saint-Saëns' Sinfonie Nr. 3

Als der «hervorragendste, ausserordentlichste Herrscher des Orgelspiels» wurde Camille Saint-Saëns 1883 von keinem Geringeren als Franz Liszt beurteilt. Es ist also keine Überraschung, dass Saint-Saëns genau wusste, wie man die «Königin der Instrumente» in einer Sinfonie effektvoll einsetzen kann.

Zu seinen Lebzeiten genoss Camille Saint-Saëns hohes Ansehen als Pianist und Organist. In der Zeit von 1858 bis 1877, als er die Position des Organisten an der bedeutenden Église de la Madeleine in Paris innehatte, kam er – nicht zuletzt dank seiner einzigartigen Improvisationen – zu grosser Berühmtheit. Scharenweise reisten Musiker\*innen aus ganz Europa zu den Gottesdiensten, um sich einen Höreindruck von dem begnadeten Interpreten zu verschaffen.

Im April 1877 trat Saint-Saëns vom Posten an der Madeleine zurück, nachdem es zu einem Zerwürfnis mit dem Vorstand gekommen war. Nun hatte er Zeit, sich auf das Komponieren zu konzentrieren. Aus seinem umfangreichen Œuvre von mehr als 300 Werken ragt besonders seine dritte Sinfonie heraus, die sogenannte «Orgelsinfonie».



«Ich habe in diesem Werk alles gegeben, was ich geben konnte. [...] Was ich hier gemacht habe, werde ich nie wieder machen.» **Camille Saint-Saëns**

Saint-Saëns widmete den Druck des Werks seinem am 31. Juli 1886 verstorbenen Freund und Förderer Franz Liszt. Die beiden kannten sich bereits seit 1852, als der 17-jährige Saint-Saëns gerade Organist von Saint-Séverin in Paris geworden war. Der österreichisch-ungarische Komponist sollte musikalisch einen nachhaltigen Einfluss auf den 24 Jahre jüngeren Kollegen ausüben. So hat Liszts Formempfinden auch Saint-Saëns geprägt – wie dessen «Orgelsinfonie» beweist: Die Idee der «Mehr-säztigkeit in der Einsätzigkeit» kam Saint-Saëns vermutlich durch Liszts h-Moll-Sonate. Vor diesem Hintergrund ist auch die Form der Sinfonie zu verstehen, die statt aus vier Sätzen lediglich aus zwei grossen besteht. Auch das Einführen einer musikalischen «Keimzelle», die dann immer wieder auftaucht und variiert wird, erinnert an Liszt: In der «Orgelsinfonie» setzte Saint-Saëns so die «Dies irae»-Sequenz ein.

In dem Werk tritt die Orgel kaum solistisch in Erscheinung, sondern ist Teil des sinfonischen Ganzen, worauf bereits der von Saint-Saëns bestimmte Titel hinweist: «Symphonie avec orgue». Es handelt sich dabei also um eine Komposition «mit» und nicht «für» Orgel. Innerhalb des orchestralen Bezugsrahmens setzte Saint-Saëns das Instrument aber ganz gezielt und gekonnt als ergänzende Klangfarbe ein. Zum ersten Mal ist die Orgel im zweiten Teil des ersten Satzes zu vernehmen. Wie ein Klang aus der Ferne ertönt sie diskret im Hintergrund: Auf regelrecht magische Art und Weise eröffnet sich mit ihrem Einsatz eine völlig neue, zauberhafte Klangwelt. Im energischen ersten Teil des zweiten Satzes überrascht ein anderes Tasteninstrument: Prominent und virtuos kostet Saint-Saëns die Möglichkeiten des Klaviers aus. Die geschickte Kombination beider Instrumente findet sich im glanzvollen Maestoso im Finale. Während die Orgel wirkungsvoll das vorherrschende Hauptthema aufnimmt, erscheint das Klavier (nun vierhändig) mit einer Melodie, die an das zeitgleich entstandene «Aquarell» aus dem «Karneval der Tiere» erinnert. Mit seiner dritten Sinfonie ist es Saint-Saëns gelungen, die Orgel als Instrument vollkommen in das Orchester zu integrieren. Und so erstrahlt sie am Ende gemeinsam mit dem gesamten Instrumentalapparat in majestätischer Grösse.

Texte: Franziska Sagner

#### Besetzung

3 Flöten (3. auch Piccolo),  
2 Oboen, Englischhorn,  
2 Klarinetten, Bassklarinette,  
2 Fagotte, Kontrabassfagott, 4 Hörner,  
3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba,  
Pauken, Schlagzeug, Orgel,  
Klavier (4-händig), Streicher

#### Entstehung

1885 bis 1886, Auftragswerk  
der Royal Philharmonic Society  
London

#### Uraufführung

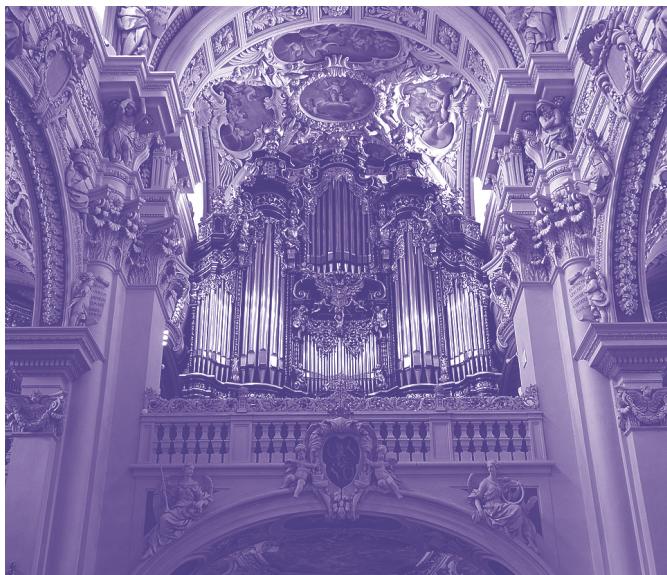
19. Mai 1886 in London unter der  
Leitung des Komponisten

#### Widmung

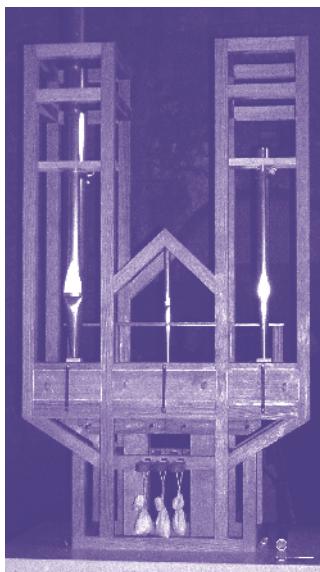
«à la mémoire de Franz Liszt»

#### Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am  
17. November 1896 unter Friedrich  
Hegar; letztmals im Februar 2014  
mit Peter Solomon (Orgel)  
unter Charles Dutoit; mit rund  
20 Aufführungen bis 2021 das  
am meisten gespielte Orgelwerk



Orgel im Passauer Dom St. Stephan



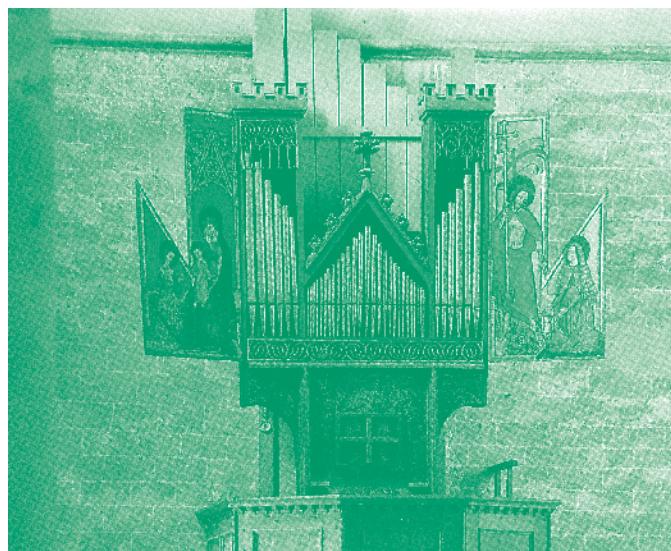
Orgel der St.-Burchardi-Kirche  
in Halberstadt



Hauptorgel des Klosters Engelberg



Spieltisch, Boardwalk Hall



Orgel in der Basilique de Valère

# KÖNIGIN DER INSTRUMENTE

## 10 Fakten über die Orgel

### 1.

Die Orgel hat das grösste Tonspektrum aller Instrumente.

### 2.

Die Orgel wurde bereits im 3. Jahrhundert vor Christus in Alexandria erfunden.

### 3.

Spuren des Orgelbaus in der deutschsprachigen Schweiz lassen sich bis ins 10. Jahrhundert zurückverfolgen.

### 4.

Die Orgel der Basilique de Valère in Sion im Wallis zählt zu den ältesten noch spielbaren Orgeln der Welt. Sie wurde um 1435 erbaut.

### 5.

Das längste Orgelstück dauert über 600 Jahre: John Cages «ORGAN<sup>2</sup>/ASLSP» («As slow as possible») wird seit 2001 in Halberstadt aufgeführt und soll dort bis 2640 erklingen.

### 6.

Die Hauptorgel des Klosters Engelberg ist die grösste Orgel in der Schweiz. Die grösste Orgel Europas steht im Passauer Dom St. Stephan. Die Orgel der Boardwalk Hall in Atlantic City (New Jersey) ist die grösste Orgel der Welt; sie wiegt 150 Tonnen.

### 7.

1525 verbannte Huldrych Zwingli die Musik aus den reformierten Gottesdiensten. Das damit einhergehende Orgelverbot konnte in Zürich erst im 19. Jahrhundert überwunden werden.

### 8.

Die Orgelbau Kuhn AG in Männedorf ist die grösste Orgelbaufirma der Schweiz.

### 9.

Die grösste, älteste und schwerste Orgelpfeife der Welt besitzt die Hofkirche St. Leodegar in Luzern: Sie ist ca. 10 m lang, hat einen Durchmesser von 57 cm und wiegt 383 kg.

### 10.

Mozart schrieb 1777 an seinen Vater: «Die Orgel ist doch in meinen Augen und Ohren der König aller Instrumente». Wir sprechen daher heute noch von der «Königin der Instrumente».

# PAAVO JÄRVI

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent in Cincinnati, wohin er noch heute Verbindungen pflegt. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie; dank der Conductors' Academy hat das Tonhalle-Orchester Zürich einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London sowie dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Außerdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Bis 2016 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Music Director Laureate des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretationen ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem Opus Klassik. Seine neuen Impulse in Zürich dokumentieren die ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte mit Werken von Messiaen und Tschaikowsky. Sein Amt als Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich hat Paavo Järvi in der Saison 2019/20 angetreten.

[www.paavojarvi.com](http://www.paavojarvi.com)

## Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er an den Eröffnungskonzerten am 15. und 16. September 2021 Mahlers Sinfonie Nr. 3. Zudem war er anschliessend mit dem Tonhalle-Orchester Zürich beim George Enescu International Festival in Bukarest.

Paavo Järvi im SRF-Interview mit Patricia Moreno

**Fr 15. Okt 2021**

20.00 Uhr – SRF 2 Kultur  
«Passage»



Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison bei diesen Projekten:

**So 26. Sep 2021**

Unterwegs

**Mi 27.–Fr 29. Okt 2021**

Orchesterkonzert

**Mi 03. / Do 04. Nov 2021**

Orchesterkonzert

**Mi 19.–Fr 21. Jan 2022**

Orchesterkonzert

**Sa 22. Jan 2022**

Diner Musical

**Mi 26.–Fr 28. Jan 2022**

Orchesterkonzert

**So 30. Jan 2022**

Unterwegs

**Mi 23. / Do 24. Mrz 2022**

Orchesterkonzert

**Fr 25. Mrz 2022**

tonhalleLATE

**Fr 01. / Sa 02. / So 03. /**

**Di 05. Apr 2022**

Orchesterkonzert

**Sa 09. Apr 2022**

Conductors' Academy  
Abschlusskonzert

**Mi 15.–Fr 17. Jun 2022**

Orchesterkonzert

**Mi 22. / Do 23. Jun 2022**

Konzerte des Freundeskreises

**Sa 25. Jun 2022**

Open Air

# CHRISTIAN SCHMITT

Seit seinen Debüts bei den Berliner Philharmonikern und den Salzburger Festspielen zählt Christian Schmitt zu den international gefragtesten Organisten. Er ist seit 2014 Principal Organist der Bamberger Symphoniker und kuratiert die dortige Orgelserie.

Christian Schmitt ist mit der Staatskapelle Berlin unter Sir Simon Rattle aufgetreten, was zu einer Wiedereinladung unter Daniel Barenboim führte, und hat Rezitale beim Bachfest Leipzig und in der Elbphilharmonie in Hamburg gegeben. Er spielte an den Orgeln international führender Konzerthäuser und arbeitete mit namhaften Dirigent\*innen und Solist\*innen zusammen. Kürzlich debütierte er in der Walt Disney Concert Hall, präsentierte vom Los Angeles Philharmonic, sowie mit den Münchner Philharmonikern unter Jakub Hrůša. Als Verfechter neuer Orgelwerke hat Christian Schmitt die Uraufführung von «Umarmung – Licht und Schatten» für Orgel und Orchester von Toshio Hosokawa in der Bamberger Konzerthalle gespielt. Sein Album mit Orgelsinfonien von Charles-Marie Widor, die er mit den Bamberger Symphonikern unter Stefan Solyom einspielte, wurde 2013 mit einem ECHO KLASSIK ausgezeichnet.

Christian Schmitt studierte an der Musikhochschule Saarbrücken sowie bei Daniel Roth in Paris. An der Universität des Saarlandes belegte er Musikwissenschaft und Katholische Theologie. Als passionierter Pädagoge ist er an Hochschulen weltweit tätig.

Christian Schmitt wirkt als Sachverständiger beratend für Sanierungen und Neubauten von Orgeln. Sein neuestes Projekt ist eine digital gesampelte Version der Orgel der Philharmonie Essen. Er gehört zahlreichen internationalen Musikwettbewerbsjurys an und engagiert sich für das Musikvermittlungsprojekt «Rhapsody in School».

[www.christianschmitt.info](http://www.christianschmitt.info)

Christian Schmitt 2021/22  
in unseren Konzerten:

**Sa 25. Sep 2021**

Nacht der Orgel

**Sa 04.–Mo 06. Jun 2022**

Internationale Orgeltage Zürich

**So 12. Jun 2022**

Orgeltag für Kinder |  
Literatur und Musik

## Christian Schmitt und das Tonhalle-Orchester Zürich

Christian Schmitt war bereits im November 2004 zu Gast und spielte Werke von Mendelssohn, Bach, Dupré, Widor, Bovet und Reger. Er hat den Neubau der Orgel der Grossen Tonhalle in Zürich begleitet und weiht das Instrument nun zusammen mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und Paavo Järvi mit Connexions «Concerto da Requiem» und Saint-Saëns' Sinfonie Nr. 3 «Orgelsinfonie» ein. In der Saison 2021/22 ist Christian Schmitt Fokuskünstler bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG.



Foto: Uwe Arens



# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist\*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

[www.tonhalle-orchester.ch](http://www.tonhalle-orchester.ch)

# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\* ad interim  
\*\* Praktikum

**Schlagzeug**  
Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

**Harfe**  
Sarah Verhue °

**Horn**  
Ivo Gass °  
Mischa Greull °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

**Trompete**  
Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

**Posaune**  
David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues  
**Bassposaune**  
Bill Thomas  
Marco Rodrigues

**Pauke**  
Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

**Kontrabass**  
Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Gabriel Faustino dos Santos \*\*

**Klarinette**  
Michael Reid °  
Felix-Andreas Genner °°  
Diego Baroni  
Florian Walser  
**Es-Klarinette**  
Florian Walser  
**Bassklarinette**  
Diego Baroni

**Flöte**  
Sabine Poyé Morel °  
Matvey Demin °°  
Haika Lübecke  
Esther Pitschen  
**Piccolo**  
Haika Lübecke °  
Esther Pitschen

**Oboe**  
Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Kaspar Zimmermann  
Martin Frutiger  
**Englisches Horn**  
Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

**Fagott**  
Matthias Rácz °  
Michael von Schönermark °  
Hans Agreda  
**Kontrafagott**  
Hans Agreda

**1. Violine**  
Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnayder-Taub  
Alican Süner  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weilbach-Lambelot  
Christopher Whiting  
Sayaka Takeuchi  
Irina Pak  
Yukiko Ishibashi  
Lucija Krišelj \*  
Jonas Moosmann °  
Brandon Garbot \*\*  
Beatrice Alice  
Harmon \*\*

**Violoncello**  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Sasha Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proksa °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalu-Donoukaras  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Paul Handschke  
Ruth Eichenseher \*\*

**Viola**  
Gilad Karni °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Andrea Wennberg  
Michel Willi  
Ursula Sarnthein  
Remea Friedrich \*\*

**2. Violine**  
Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszonska  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-Gloster  
Mio Yamamoto  
Cathrin Kudelka  
Noémie Rufer  
Zumstein  
Seiko Périsset-Morishita  
Eoin Ducrot \*  
Mary Ellen Woodside \*  
Brandon Garbot \*\*  
Beatrice Alice  
Harmon \*\*

**1. Konzertmeister**  
Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçi  
**2. Konzertmeister**  
George-Cosmin Banica  
Peter McGuire

**Dirigent**

**Stimmführung**  
Kilian Schneider  
Vanessa Szigteti  
**stv. Stimmführung**  
Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer

# Wir offerieren Ihnen mehr für Ihr Haus

Sie verkaufen Ihre Liegenschaft zu Marktpreisen, und die Stiftung PWG schenkt Ihnen ein paar schöne Gewissheiten dazu: Die Mieterschaft kann zu den gleichen Konditionen bleiben. Unsere Mieten liegen im Schnitt einen Drittelpunkt unter dem Markt. All unsere 2300 Wohnungen und Gewerberäume bleiben unveräußerlich in unserer Hand.

Stiftung PWG | Postfach | 8036 Zürich | 043 322 14 14 | [pwg.ch](http://pwg.ch)

# Die Orgel in der Tonhalle Zürich

## Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von  
Lion Gallusser  
Michael Meyer

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Orgelbau Kuhn AG

Festschrift zur Einweihung der neuen  
Kuhn-Orgel mit umfangreichem  
Bildmaterial. Der Band liefert Einblicke  
in die Orgelgeschichte sowie in die  
Herstellung und den Einbau der neuen  
Konzertraalorgel der Tonhalle Zürich.

Erhältlich am Schalter der Billettkaſſe  
der Tonhalle, am CD-Verkaufstisch bei  
ausgewählten Konzerten und bei  
Orgelbau Kuhn AG.



Die Orgel  
in der  
Tonhalle  
Zürich

Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von  
Lion Gallusser und Michael Meyer  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Orgelbau Kuhn AG

MEHR ...

# Tonhalle Zürich

## 1895 – 2021

Herausgegeben von  
Inga Mai Groote  
Laurenz Lütteken  
Ilona Schmied

Anlässlich der neuesten  
Renovation herausge-  
gebener zweisprachiger  
(dt./engl.) Bildband mit  
historischem Bildmaterial  
und vielen Informationen  
aus den verschiedenen  
Phasen der Tonhalle.

Erhältlich am Schalter der  
Billettkaſſe der Tonhalle,  
am CD-Verkaufstisch bei  
ausgewählten Konzerten  
sowie im Buch- und  
Musikalienhandel.

ISBN 978-3-7618-2608-9



Tonhalle Zürich  
1895 – 2021

# ORGELTAG FÜR KINDER



Ab 5 Jahren

Unterstützt von  
**Orgelbau Kuhn AG**

So 12. Jun 2022

09.30 Uhr – Vereinssaal  
**Orgel-Parcours für Kinder**  
**Daniela Timokhine** Orgel und Konzept

Freier Eintritt

14.30 Uhr – Grosse Tonhalle  
**Orgelkonzerte für Kinder**  
**Christian Schmitt** Orgel und Konzept – Im Fokus  
**Daniela Timokhine** Orgel und Konzept  
**Annina Frey** Moderation

Preise Kinder CHF 10  
Erwachsene CHF 35

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# Billettverkauf

## Billettkaeze Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/Su/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Gemeinsam weiter

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

## Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Martinu Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

## Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Franziska Sagner, Tiziana Gohl

## Grafik

Jil Wiesner

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Druck

Schellenberg Druck AG

## Inserate

Vanessa Degen

## Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

# THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.

Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter [merbagretail.ch/eqs](http://merbagretail.ch/eqs)



**MERBAGRETAIL.CH**  
**MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG**  
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),  
20,4-15,7 kWh/100 km,  
Energieeffizienz-Kategorie: A.

